

K O N F E R E N Z E N

Berichte

IAHA - Konferenz; Singapur, 27-31. Oktober 1986

Vom 27. bis 31. Oktober 1986 fand in Singapur die 10. Konferenz der International Association of Historians of Asia (IAHA) statt.

Der Konferenzpräsident, Prof. Ernest Chew, von der gastgebenden National University of Singapore und der Minister für Erziehung, Dr. Tony Tan, konnten 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Südostasien, 32 aus Ostasien, 19 aus Süd- und Westasien, 13 aus Australien und Neuseeland, 35 aus den USA, 16 aus Europa und 52 aus Singapur begrüßen. Aus der Bundesrepublik Deutschland nahmen Irene Hillgers-Hesse (Köln), Emanuel Sarkisyanz (Heidelberg), Hermann Kulke (Heidelberg) und Wilfried Wagner (Bremen) als Referenten teil.

Die relativ geringe europäische Beteiligung wurde bedauert. Sie ist, wie schon vor drei Jahren in Manila, auf die zeitliche Überschneidung mit dem Winter-Semesterbeginn zu erklären. Erstmals waren die junge Universität von Brunei und die Lehrerbildungsanstalt von Mauritius vertreten. Mit Prof. Li vom Institut für Orientalistik der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften in Moskau nahm auch ein sowjetischer Gelehrter erstmalig teil. Die Vollversammlung bedauerte in aller Form, daß den Teilnehmern aus Vietnam die Einreise von den Behörden Singapurs verweigert worden war.

Die Tagung fand in dem Konferenzhotel "Orchid Inn" statt, in dem fast alle Teilnehmer Quartier genommen hatten, was informelle Kontakte sehr erleichterte. Ein umfangreiches Rahmenprogramm sah u.a. einen Besuch auf dem neuen Campus der National University of Singapore vor. Die beachtliche Zeitschriftenauswertung des Computer-Zentrums erfolgt seit 1980, leider ohne Rückwärtserschließung. Das renommierte Institute of Southeast Asian Studies konnte seine neueste Abteilung "Southeast Asian Cultural Heritage" (SEACURP) vorstellen. Diese Sammlung stellt mit ihren 70.000 gut katalogisierten ethnographischen Fotos eine wichtige Ergänzung der bekannten Bibliotheks- und Archivbestände dar.

Viel Aufmerksamkeit fand auch das junge "Department of Oral History" des Nationalarchivs mit seinen Beständen und Arbeitsmöglichkeiten in der Altstadt. Der Abschiedsempfang des Außenministers S. Dhanabalan im nostalgischen "Raffels Hotel" war zweifelsohne gut plaziert.

In 51 über drei Tage verteilten "Panels" wurden 116 Referate gehalten, oft in fünf Parallelveranstaltungen. Gleichzeitig fand ein "Workshop on American Studies in Asia" mit weiteren 10 Referaten statt. Das offenbar weltweite Organisationsproblem sich zeitlich und inhaltlich überschneidender Sitzungen hatten die Veranstalter zwar

nicht lösen können. Stattdessen war auf jede Kontinuität innerhalb von Sektionen verzichtet und auf die Neugier und Mobilität der Teilnehmer gesetzt worden; denn die Bezeichnungen der einzelnen Panels ließen kaum noch traditionelle Kategorien, abgeleitet etwa nach Epochen, Regionen oder Methoden, erkennen und waren überwiegend problemorientiert formuliert. Zwar waren auch deskriptive Etikettierungen gewählt worden, wie etwa: "Survey of the Writings on the Chinese Minority in some ASEAN states", doch dominierten eher Panels wie beispielsweise: "Local Genius vs. External Stimulus in the Evolution of Asian Societies". Da sich die Referenten nach Selbsteinschätzung den einzelnen Panels zugeordnet hatten, waren relativ spezialisierte Gruppen entstanden.

Mit Sitzungsthemen wie: "Social Control in Colonial Settings", "Conflict and Cooperation in the Southeast Asian Inter-state Relations" oder "Political Patterns in the Malay World" setzte sich sehr deutlich das Interesse an sozialgeschichtlichen Fragestellungen und interdisziplinärer Zusammenarbeit fort. "The Philippine Revolution of February 1986" war zweifelsohne die aktuellste zeitgeschichtliche Debatte.

In der abschließenden Vollversammlung wurde vorgeschlagen, die nächste Tagung zeitlich auszudehnen und die Flut der Referate einzudämmen. Mit 43 zu 32 Stimmen und vielen Enthaltungen wurde Sri Lanka gegenüber Hong Kong als nächstes Tagungsland bestimmt und Prof. Kingley da Silva (Kandy) zum Präsidenten gewählt. Ferner wurde beschlossen, den Konferenzrhythmus von drei auf zwei Jahre umzustellen. Europäischen Teilnehmern dürfte der August als Konferenzmonat entgegenkommen.

Dagegen wurden die Abstimmung über alle vom Vorstand vorgeschlagenen Satzungsänderungen vertagt. Durch Änderung der fast vergessenen, 1960 in Manila beschlossenen, Satzung sollte aus der losen Gruppierung, IAHA, ein organisierter Verein entstehen, der von festen Mitgliedsbeiträgen lebt, ein permanentes Büro in Manila hat, einen "Newsletter" und ein "Journal" herausgibt und die Konferenz durch Vorabdrucken und Versenden der Beiträge effektiver gestaltet. Außerdem sollte ein Exekutiv-Komitee an die Stelle des "Board of Governors" treten.

Wilfried Wagner, Bremen

Wirtschaft und sozialer Wandel in der Volksrepublik China; Iserlohn, 11.-13.März 1987

Wie bereits im vergangenen Jahr (vgl. Bericht in ASIEN Nr.19) trafen sich China-Wissenschaftler aus der Bundesrepublik zu einem informellen Austausch im kleinen Kreise (18 Teilnehmer) in Iserlohn.